

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 34

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer halben montenegrinischen Division ersetzt werden; überdies befand sich eine montenegrinische Division im Anmarsche zum serbischen Gros. Von den Griechen standen Mitte Juni: 2 Divisionen bei Orfano-Leftera; 3 Divisionen bei Nigrita und westlich des Tachynosees; 1 Division in und um Saloniki; 2 Divisionen südlich Gevgheli; 1 Division im Anmarsche aus dem Epirus; 1½ Divisionen im Epirus. Die Türken hatten etwa 120,000 Gewehre um Konstantinopel, 70,000 Gewehre auf der Halbinsel von Gallipoli; die Truppen Essad und Dschavid Paschas hatten gerade in den Tagen des 8. und 10. Juni den Transport nach Kleinasien via mare wieder aufgenommen. Bulgarien befand sich anfangs im Nachteil. Solange der Frieden mit der Türkei nicht abgeschlossen war — und dieses Ereignis vollzog sich erst am 30. Mai — konnte es das Gros seiner Kräfte, die an der Tschadaldschalinie und Bulair standen, nicht gegen den neuen Gegner dirigieren. Nach geschlossenem Frieden machte Bulgarien gewaltige Anstrengungen, um den Vorsprung seiner künftigen Gegner im Aufmarsch einzuholen. Ueber Sofia und über Drama-Serres wurden die in Thrazien freiwerdenden Divisionen gegen die serbischen und griechischen Truppen geworfen. Diese Aufmarschbewegungen verdienen die Anerkennung eines jeden Militärs. Um den 10. Juni war Bulgarien so weit, einer Offensive seiner Gegner standhalten zu können, eine Woche später waren die bulgarischen Truppen bereits zu einer Offensive befähigt. Der faktische Ausgang des Feldzuges spricht nicht gegen diese Annahme, denn er wurde durch andere Momente bedingt. Etwa Mitte Juni hatte also Bulgarien versammelt: sechs Divisionen und Landsturm an der alten serbisch-bulgarischen Grenze; vier Divisionen vor der Linie Küstendil-Kotschana-Istip; vier Divisionen in der Linie Strumica-Doiran-Serres-Kavalla; eine Division und Landsturmformationen standen noch in Thrazien.

Der serbisch-griechische Kriegsplan ging wohl anfangs nur dahin, das besetzte Gebiet zu behaupten; erst später kam der Plan zur Reife, die Bulgaren beiderseits zu umfassen; dieses Kesseltreiben gewann erst durch den Vormarsch der Rumänen auf Sofia den nötigen Rückhalt. Bulgarien hat, soweit seine militärischen Führer in Betracht kamen, an die Offensive gedacht. General Sawow, der wieder als Oberbefehlshaber fungierte, entwarf einen Kriegsplan beiläufig folgenden Inhalts: Die bulgarische Hauptkraft unter den Generalen Kutintschew und Radko Dimitrieff sollte gegen Nisch vorstoßen und so die in Mazedonien stehenden serbischen Kräfte ihrer rückwärtigen Verbindungen berauben; sie wären gezwungen gewesen, mit verkehrter Front zu schlagen, wenn sie überhaupt auf das Einschwenken der bulgarischen Hauptkraft nach Süden sich von den bulgarischen Truppen bei Kotschana freimachen konnten. Diese hatten nämlich die Aufgabe, als festhaltende Truppe zu fungieren, sie sollten möglichst ansehnliche Teile des Gegners binden. General Iwanow sollte den Vormarsch der Griechen aufhalten. Den Griechen wollte man mit überlegenen Kräften erst entgegentreten, nachdem die Serben niedergeworfen wären. Man muß zugeben, daß dieser Plan alle Aussichten auf Gelingen hatte, wenn er nicht durch die militärische Intervention einer dritten Macht gestört wurde. Aufgabe der Diplomaten wäre es also gewesen, dem

Soldaten im Felde freie Hand zu lassen, und ehestens mit Rumänien zu einer Vereinbarung zu kommen. Sie wäre gewiß Mitte Juni noch möglich gewesen, wenn man Rumänien dasjenige zugestanden hätte, was dann im Frieden von Bukarest tatsächlich gewährt werden mußte. Danew verfuhr aber anders. Alles Heil von Rußland erhoffend, wollte er keinen ehrlichen Krieg, sondern einen Krieg ohne die völkerrechtlichen Formalitäten eines solchen. Er sagte, wir bekriegen unsere Bundesgenossen nicht, sondern wir machen uns nur daran, den unter russischem Protektorat zustande gekommenen Vertrag auszuführen. Wir werden daher die uns vertragsmäßig zugekommenen Gebiete besetzen, aber nicht in Serbien einfallen. Sollte der Besetzung Mazedoniens Widerstand entgegengesetzt werden, so müßte allerdings dieser Widerstand niedergeworfen werden. Eine Verständigung mit Rumänien lehnte der bulgarische Ministerpräsident ab, denn er glaubte nicht daran, daß Rußland eine Bereicherung eines nichtslavischen Staates auf Kosten eines slavischen Staates zulassen werde. Sawow erhielt demgemäß die Anweisungen. Sawow wollte seine militärische Ehre einer militärisch widersinnigen Aufgabe nicht zum Opfer bringen. Er trat zurück und fungierte später als Armeekommandant unter Radko Dimitrieff, der nun das Oberkommando übernahm.

Dieser entwarf in aller Eile einen neuen Kriegsplan. Darnach sollte der Armee an der serbisch-bulgarischen Grenze lediglich eine demonstrative und defensive Aufgabe zufallen. Sie sollte verhindern, daß die Serben aus dem Raume um Pirotd abzögen und sollte einen eventuellen Einbruch serbischer Truppen in bulgarisches Gebiet abwehren. Entsprechend ihrer neuen, untergeordneten Aufgabe hatte sie zwei Divisionen an die jetzt zur Hauptkraft gemachte Gruppe bei Kotschana abgegeben. (Später folgten noch zwei Divisionen dahin nach.) Die Armee bei Kotschana hatte im Vereine mit der Gruppe bei Küstendil auf Uesküb vorzustoßen. Die Armee Iwanow sollte sich gegenüber den Griechen in der durch offensive Vorstöße unterbrochenen Defensive halten. Der Krieg brach aus, ehe noch die durch den neuen Kriegsplan bedingten Truppenverschiebungen durchgeführt waren.

Es ist schwer festzustellen, wann der Krieg ausgebrochen ist. Eine formelle Kriegserklärung ist eigentlich nie erfolgt. Und die einander gegenüberstehenden Truppen hatten sich schon seit Wochen Vortruppengefechte geliefert, bei denen es Hunderte von Toten und Gefangenen gab. Mehr noch: die Gesandten weilten noch auf ihren Plätzen, als die Feldherrn bereits Befehle hinausgegeben hatten, die wie Kriegsproklamationen klangen, und als griechische Truppen die schwache bulgarische Garnison in Saloniki entwaffnet und gefangen weggeführt hatten. Danew erklärte gerade in diesen Tagen noch, daß er bereit sei, nach Petersburg zu gehen und dort mit seinen Kollegen zu verhandeln. Diese Sirenenklänge wurden in Belgrad und Athen nicht mehr gehört. (Schluß folgt.)

Ausland.

Deutsches Reich. *Von den deutschen Kaisermanövern.* Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver werden sich in Schlesien abspielen. Es werden daran das 5. (Posener) und 6. (Breslauer) Armeekorps teilnehmen. Vorher wird der Deutsche Kaiser die übliche große Parade über das 5. Korps am 26. August bei Posen, über das

6. Korps am 29. August bei Breslau abnehmen. Nach diesen Paraden finden sowohl im 5. wie im 6. Armeekorps Divisionsmanöver statt, nach deren Beendigung die Ausgangsstellung für die Kaisermanöver eingenommen wird, die in der Zeit vom 8. bis 10. September stattfinden sollen. Nähere Details über die Annahme und dergleichen sind noch nicht bekannt, da man die Direktiven möglichst knapp vor Beginn der Uebungen bekannt geben will, um kriegsgemäßen Verhältnissen so nahe als möglich zu kommen. So viel ist aber nun bekannt geworden, daß Kaiser Wilhelm während der Manöver in Bad Salzbrunn Quartier nehmen wird. Hingegen ist als Quartier für die Manöverleitung die Stadt Freiburg bestimmt worden. Wie es heißt, soll Freiburg dafür keinerlei Einquartierung seitens der manövrierenden Truppen erhalten. Mit den Vorarbeiten für die Unterbringung der Bureaus der Manöverleitung wird in den ersten Tagen des September begonnen werden. Die Manöverleitung selbst trifft am 6. oder 7. September in Freiburg ein. Nach Schluß der Manöver werden die letzten Teile der Manöverleitung die Stadt ungefähr am 13. September verlassen. (Armeeblatt.)

Oesterreich-Ungarn. Die praktische Erfindung eines *Wiener in der Armee eingeführt.* Der Wiener Kaufmann Joseph Herzog, der seinerzeit als Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 12 gedient hatte, hat auf Grund jahrelanger Versuche eine äußerst praktische Erleichterung der vom Manne ins Feld mitzunehmenden Proprietäten erdacht. Die äußerst praktische Erfindung besteht aus einem Päckchen, das durch die Putzsehnur zusammengehalten wird. Dieses kaum den Raum eines Quadratdezimeters einnehmende Päckchen enthält ein Handtuch, ein Paar Fußlappen, zwei Taschentücher, sowie eine Zahnbürste, eine Handbürste, eine Schmierbürste und ein Stück Seife. Ferner befindet sich in dem Päckchen eine Monturbürste, deren Deckel sich durch einen leichten Druck heben läßt. Das Innere der Bürste enthält einen Konservenkochapparat, ein Spiritusreservoir für sechsmaliges Abkochen sowie festverschlossene Büchsen für Salz und Paprika. Der Deckel der Kothürste ist ebenfalls zu öffnen. Hier befindet sich im Innenraum ein Rasierspiegel, Werg zum Putzen des Gewehres, ein vollständiges Nähzeug sowie Schere, Kamm und Schuhnägel. Das Innere der Glanzbürste endlich dient als Aufbewahrungsort für Gewehröl, Schuhvaseline und Spiritus für zwölffmaliges Abkochen. Der Erfinder, Herr Herzog, hat seine Erfindung schon im Jahre 1911 im Technischen Militärkomitee vorgeführt und es wurden damit Versuche gemacht, die zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sind, so daß man sich zur allgemeinen Einführung entschlossen hat. Wie uns nun mitgeteilt wird, steht die Einführung der praktischen Erfindung im Heere unmittelbar bevor. Schließlich sei noch erwähnt, daß die neuartigen Proprietäten zu demselben Preise — sechs Kronen — erhältlich sind, wie die bisherigen. (Armeeblatt.)

Belgien. Um die durch die Heeresverstärkung erforderlich gewordenen neuen Offizierstellen zu besetzen, hat der mit der Vorbereitung beauftragte Ausschuß nunmehr einen Gesetzentwurf fertiggestellt, der 105 neue Stellen für höhere und 735 für Subalternoffiziere fordert; dazu kommen noch 120 neue Stellen für Militär- und Roßärzte und für die Intendantur. Der größte Teil der Vermehrung kommt der Infanterie und der Feldartillerie zugute, während Kavallerie und technische Truppen verhältnismäßig geringe Erhöhungen erfahren; dagegen wird die Zahl der Generalstabsoffiziere nicht unwesentlich vermehrt.

Bei den diesjährigen großen Manövern, die im Süden des Landes abgehalten werden, sollen, wie es scheint, zum ersten mal in Belgien, auch die militärisch-technischen Fortschritte der letzten Jahre nutzbar gemacht werden. So werden die Parteien je eine Fliegerabteilung zur Verfügung haben, Rot außerdem noch zwei Stationen für drahtlose Telegraphie; schließlich soll bei dieser Partei die Verpflegung der Truppen ausschließlich durch Automobile erfolgen, bei Blau durch Feldküchen. Ferner werden bei einer Maschinengewehrkompanie versuchsweise Hunde als Zugtiere verwandt werden. Die Stärke der beiden Parteien beträgt 10 und 12 000 Mann.

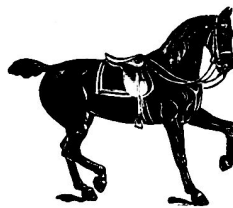
Kein Sport ohne Chronograph Chronographen (1/5 Sek. zeigend) für Aerzte, Ingenieure etc. Repetieruhren, Taschenweckeruhren etc. Jedes Stück mit Garantie Reich illustrierter Katalog (1675 photographische Abbildungen) gratis. **E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 29.** (H 4500 Lz)

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgen schnellstens billigst **Fr. Eisinger Söhne & Cie.** Basel, Aeschenvorst. 26.

J. Jenny Bern Schönburgstr. 43

Reifausrüstungen u. Militäreffekten: Reparaturen.



C. Adorf-Sattler
Zürich 19 Kasernenstr. 19
Damen- und Herrensättel
kompl. Offiziersreitzeuge
Reparaturen aller Art.



Schweiz. Uniformfabrik

Genossenschaft

Schweizerischer Offiziere.

Gegr. 1890. Mitglieder 1600.

Zürich

Bern

Genève

17 Usterstrasse. 6 Schwanengasse.

Rue Petitot 2.

Verlangen Sie Statuten, Geschäftsbericht und Preis-Courant.

RORSCHACHER FLEISCH-CONSERVEN

BERNHARD & C^{IE} (14)

MILITÄR-, TOURISTEN-, UND ALPEN-PROVIANT
ERSTEN-RANGES

BASEL (Freiestraße 107)

Handschuhfabrik J. Wießner

ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)

Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen

Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Rennierleder

Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen